

Herborner Tageblatt.



Erscheint an jedem Wochentage
abends. Bezugspreis: Viertel-
jährlich ohne Botenlohn 1.40 M.

Organ für den Dillkreis und den Westerwald.

Anzeigen kosten die kleine Seite
15 Pfennig. — Reklamen die
Seite 40 Pfennig.

Druck und Verlag der J. M. Beck'schen Buchdruckerei, Otto Beck, Herborn.

Geschäftsstelle: Kaiserstraße 7.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Beck.

Fernsprech-Anschluß Nr. 20.

Nr. 39.

Sonntag, den 15. Februar 1914.

71. Jahrgang

Kampf gegen die Schundliteratur.

Die Künste des Gesetzes.

Berlin, 13. Februar.

Der Bundesrat hat einer Novelle zur Gewerbeordnung zugestimmt, durch welche diese dahin ergänzt wird, daß die Verkaufstellung von Abbildungen, Schriften und Darstellungen nicht in einer Weise geschehen darf, die wegen sittlicher Gefährdung der Jugend Argernis zu geben geeignet ist. Schon bisher war es verboten, auf dem Wege der Kopportage oder des Straßenhandels Schriften oder Bilder, die in sittlicher Beziehung Argernis erregen konnten, zu vertreiben. Der neue Gesetzentwurf bezweckt nun, die schon bestehenden Bestimmungen sachgemäß zu erweitern, indem der stehende Handel gleichfalls angewiesen werden soll, solche Drucksachen und Abbildungen im Interesse unserer Jugend von der aufdringlichen Ausbreitung auszuschließen. Es soll der Anreiz, den die Verkaufstellung der argerniserregenden Darstellungen in Schaufenstern und anderen öffentlichen Auslagen zu Reklamezwecken ausübt, ausgeschaltet werden.

Zur Krankenversicherung der Dienstboten.

Befreiungsanträge.

Berlin, 13. Februar.

Bezüglich der Krankenversicherung der Dienstboten hat der preussische Handelsminister heute eine Verfügung erlassen, die sich hauptsächlich mit den Befreiungsgesuchen befaßt. Danach ist bei Entscheidung über Anträge auf Befreiung von der Versicherungspflicht davon auszugehen, daß das Gesetz dem Dienstberechtigten bei Erfüllung der gesetzlichen Voraussetzungen einen Rechtsanspruch auf Genehmigung des Antrags verleiht, der nicht durch eine mit der Absicht des Gesetzgebers unvereinbare Auslegung und Handhabung der gesetzlichen Vorschriften geschmälert werden darf. Der Antragsteller (Dienstherrschaft) muß natürlich den Nachweis führen, daß er gegebenenfalls auch seinen Verpflichtungen nachkommen kann. — Einem Antragsteller, der seine Leistungsfähigkeit sonst nicht doreulegen vermag, kann daher die Stellung einer Sicherheit anheimgegeben werden, bei deren Bemessung aber nicht über den Betrag hinaus gegangen werden darf, der zur Sicherstellung der Krankenkasse unbedingt erforderlich ist.

Unterdrückung der Trunksucht in Rußland.

Erlaß des Zaren.

Petersburg, 13. Februar.

Gleichzeit mit der Ernennung Gorewkins zum Ministerpräsidenten und des neuen Finanzministers Barf hat der Kaiser an den letzteren einen Erlaß gerichtet, in dem er eine energische Bekämpfung der Trunksucht verlangt.

Der Zar weist darin auf die traurigen Tatsachen der Schwäche, Armut und wirtschaftlichen Zerrüttung hin, die Folgen der Trunksucht, sowie das Fehlen eines regelmäßigen und allen zugänglichen Kredites. Ferner erklärt er der Kaiser für unzulässig, die günstige Situation des Staatskassens auf die Zerrüttung der moralischen und ökonomischen Kräfte der großen Mehrheit der russischen Bürger zu gründen.

Die Willensmeinung des Zaren geht folglich dahin, daß der russische Staat nicht mehr in dem Maße wie bisher sein finanzielles Rückgrat in der Ausbeutung des staatlichen Spiritusmonopols, sondern in den sonstigen unerlöschlichen Reichtümern des Landes suchen soll.

Rund um die Woche.

Alles kann der Mensch besiegen, sogar — sich selbst, nur nicht Raum und Zeit, in die er hineingeboren ist. Aber er drückt beide wenigstens zusammen, daß sie ätzend Menschengröße anerkennen müssen. Sechs Newyorker und sechs Berliner Zeitungen haben sich dieser Tage „drahtlos“ bekräftigt, über die große Wasserwüste des Ozeans hinweg. In demselben Augenblick, in dem an der einen Stelle die Worte-Buchstaben in die Luft hinausgeschüttelt wurden, vernahm man sie an der anderen Stelle im Hörer; und doch war keinerlei sichtbare „Leitung“ vorhanden, kein Draht, kein Tunnel, kein Kabel. Fast auf ein Nichts schrumpft die Strecke dazwischen zusammen. Borecht ist es nur der Ton, der aus seiner Geschwindigkeitskala (330 Meter in der Sekunde) herausgerissen wird und mit Hilfe des elektrischen Funkens in einer Sekunde tausend Meilen weitergeschmetzt. Aber auch schwere Körper sollen beflügelt werden. Im kommenden Jahrhundert wird man von Berlin nach Newyork in einem Tage fliegen können, während man heute sechs Tage Seefahrt dazu braucht.

Aber in Liebe und Haß bleiben wir dieselben arm-seligen Menschenlein, trotz aller Technik, und auch die Völker ändern sich nicht: von Krieg und Kriegsgelächter ist kein Aufhören. Die schwedische Krise basiert auf der Furcht, daß das russische Riesentier einst das kleine Schweden erdrücken könne. Auf der einen Seite steht der König mit der Bauernschaft, mit den Akademikern, mit dem Mittelstande und ruft zu Taten auf, zu schleuniger Rüstung. Auf der anderen Seite das bisherige Ministerium mit dem Parlament, mit der Arbeiterschaft, mit den Handelsleuten, und dieses gibt die Parole aus: „Es wird so schlimm nicht sein!“ Der König hat daraufhin furchterbend das Kabinett entlassen; und radikale Blätter drohen jetzt mit — einer Revolution à la Portugal.

Auch im benachbarten Rußland haben wir einen Regierungswechsel gehabt. Das Ministerium Kofowzew muß weichen, was gerade in Deutschland sehr bedauert wird, da man es für besonnen und friedlich gehalten hat. Noch ist freilich nicht gesagt, daß es jetzt anders werden müsse. Vielleicht ist es nur ein Personalwechsel, kein Systemwechsel. Einzelne der Männer im alten Kabinett hatten sich aus „nichtpolitischen“ Gründen unmöglich gemacht. Der bisherige Kriegsminister Suchomlinow ist Held eines läßlichen Ehescheidungsprozesses gewesen, der Unterrichtsminister Kasso ist in den Frieden einer andern Familie eingebrochen. Von solchen Dingen ist in den offiziellen Berathungen, in denen der amtlichen Verdienste eines Mannes gedacht wird, natürlich nicht die Rede, aber es ist doch mit Sicherheit anzunehmen, daß einer der Hauptvorwürfe, die man Kofowzew in Hofkreisen gemacht hat, auf diesen Vorgängen beruhte: er habe es nicht verstanden, eine Autorität zu sein. „Kraße den Russen, und es kommt der Tatare heraus!“ sagt ein altes französisches Sprichwort.

Eine Reihe von Siegen, nicht nur in Rußland, hat der französische Geldbeutel zu verzeichnen. In Rußland selbst haben die Credit-Berke die Firma Krupp ausgestochen. Sowie nur die Andeutung laut wurde, es könne Krupp an der Putlow-Fabrik in Petersburg sich beteiligen, begehrte die französische Regierung heftig auf, und alsbald waren beide, Rußland wie Frankreich, zufrieden: Rußland bekam sein Geld, und Frankreich sah dafür Krupp in die Verfassung verwickeln. Ebenso hat Frankreich auf der Balkanhalbinsel durch seine Geldmacht es erreicht, daß die Türken, die „Freunde Deutschlands“, in ihrem Anleihenvertrage sich schließlich um den Finger wickeln ließen und die deutsche Militärmission brüskierten; und „zur Strafe“ mußten sie noch obendrein auf die von Griechenland besetzten Inseln verzichten.

Wir sind aber auf dem besten Wege, ebenfalls eine Geldmacht zu werden, nur daß wir zunächst noch genug Anlagegelegenheit für unser Kapital im eigenen Lande haben, da die Bevölkerung noch wächst und immer neue Hände zur Arbeit stellt. Die Veranlagung zur Wehrsteuer bringt unangekündete Schätze an den Tag. Zwar wird das endgültige amtliche Ergebnis vor April oder gar Mai nicht feststehen, aber schon jetzt sind Hunderte von Millionen Mark an Vermögen und an Einkommen „nennend“ worden. Die Finanzen der Einzelstaaten werden infolge des „Generalpardons“ bei dieser Einschätzung, die endlich alle sorgenvollen heimlichen Steuerhinterläufer hervorlockt, eine wesentliche Aufbesserung erfahren, und vielleicht zeigt uns das Ergebnis, daß unser Nationalreichtum, der den französischen bereits längst übertraffen hat, jetzt sogar den englischen zu schlagen sich ansieht.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Mit der Frage der Einführung von Notstandstarifen für die Landwirtschaft hat sich der Deutsche Landwirtschaftsrat eingehend befaßt. Die Ansichten darüber waren geteilt. Von einer Seite wurde erklärt, daß von den Notstandstarifen keineswegs der Landwirt sondern nur der Handel, der die Preise diktiert, Vorteil habe. Schließlich wurde jedoch ein Antrag angenommen, in dem es heißt: Die Einführung von Notstandstarifen nach ernstschädigenden Ereignissen zu dem Zweck, im Interesse der Allgemeinheit die Leistungsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft auf dem Gebiet der Fleischproduktion möglichst zu erhalten, ist unter bestimmten Voraussetzungen zu empfehlen.

+ Die Wirkung des Generalpardons bei den diesjährigen Steuererklärungen ist allenthalben eine ganz überraschende. So erklärt jetzt der Landrat des Kreises Hagen folgende Befragung: „Die oberflächliche Durchsicht der Mehrerklärungen hat ergeben, daß in diesem Jahre annähernd das Doppelte des bisher überhaupt besteuerten Kapitalvermögens deklariert worden ist. Über drei Millionen Mark waren bisher im Kreise Hagen der Besteuerung entgangen. Es besteht der dringende Verdacht, daß noch erheblich mehr Kapitalvermögen vorhanden ist. Indem ich nochmals ganz besonders auf die Bestimmungen des sogenannten Generalpardons hinweise, mache ich bekannt, daß auch noch nach Abgabe der Wehrsteuererklärungen, bis zur Beendigung der diesjährigen Veranlagung, berichtende Angaben hinsichtlich der Höhe des vorhandenen Vermögens entgegengenommen und Strafe und Nachsteuer nicht festgesetzt werden. Später bekannt werdende Steuerhinterziehungen fallen aber unter die erheblich verstärkten Strafbestimmungen und werden unmissverständlich verfolgt werden.“

Oesterreich-Ungarn.

* Der Prinz zu Wied ist von Rom kommend in Wien eingetroffen. Zum Empfang hatten sich eingehend der ihm als Ehrenmitglied zugewiesene Oberst des Generalstabes Mielz, der Kabinettschef des Ministers des Äußern Legationsrat Graf Sonos, sowie der Geheimsekretär des Prinzen Kapitän Heaton-Armstrong, ferner einige Mitglieder der albanesischen Kolonie und etwa 20 albanesische Knaben, die in Wien ihre Erziehung genießen. Nach Verlassen des Buges begrüßte der Prinz die ihn erwartenden Herren und darauf die albanesischen Böglinge, die ihm eine lebhaft ovation bereiteten. Darauf begab sich der Prinz mit Oberst Mielz in dem bereitstehenden Hofwagen nach dem Hotel Imperial, wo er als Gast des Kaisers Wohnung nimmt. Die Blätter begrüßen den Prinzen zu Wied mit aufrichtiger Sympathie. Sie weisen darauf hin, daß den Prinzen eine schwere Aufgabe erwarte, und wünschen, daß ihm seine Mission Albanien auf dem Wege

des Fortschritts einer glücklichen Zukunft entgegenzuführen, in vollstem Maße gelingen möge. Kaiser Franz Josef hat dem Prinzen das Großkreuz des Leopoldordens verliehen.

Frankreich.

* Über die Verteidigung Frankreichs zur See machte Marineminister Monis in der Kammer längere interessante Ausführungen. „Ich bin der Ansicht“, sagte der Minister, „das einzige Mittel zur Verteidigung der Küsten des Atlantischen Ozeans ist, sobald die Seestreitkräfte im Mittelmeer zusammengezogen sein werden, die Verwendung des Angriffsunterseebootes. Aber es ist unumgänglich notwendig, daß das Unterseeboot eine Zuflucht finden kann. Wenn alle Zufluchtsstätten an der Küste entsetzt werden, wird die Verteidigung des Gebiets unmöglich werden. Ich werde mich mit dem Kriegsminister wegen Errichtung von Stützpunkten, die durch Artillerie gedeckt würden, in Verbindung setzen. Das in Übereinstimmung beider Ministerien ausgearbeitete Programm wird dem Obersten Rat für die nationale Verteidigung unterbreitet werden und den Gegenstand eines an das Parlament gelangenden Gesetzes bilden.“

Deutscher Reichstag.

(218. Sitzung.)

OB. Berlin, 13. Februar.

Kurze Anfragen.

Abg. Frhr. v. Nitschowsen (natl.) fragt, was der Reichskanzler zu tun gedenkt, um eine eventuelle Gefährdung deutscher Interessen durch die Aufhebung des amerikanischen Waffenausfuhrverbotes nach Mexiko zu verhindern. Diese Frage wird auch vom Abg. Dr. Blund (Sp.) gestellt.

Unterstaatssekretär Zimmermann: Die Regierung der Vereinigten Staaten hat uns die Aufhebung des Waffenverbots amtlich mitgeteilt und dabei der Meinung Ausdruck gegeben, daß die Angelegenheiten Mexikos nicht von außen geordnet werden können, sondern daß man den streitenden Parteien die Austragung ihrer Zwistigkeiten selbst überlassen muß. Der Schutz der deutschen Interessen in Mexiko ist für die Reichsregierung der Gegenstand erster Sorge. Freilich kann sich dieser Schutz nur auf die Küsten erstrecken, und den Deutschen ist wiederholt geraten worden, die unsicheren Orte im Innern zu verlassen.

Auf eine Anfrage des Abg. Schulz-Erfurt (Soz.) erwidert Ministerialdirektor Lewald, daß das geplante pädagogische Zentralinstitut zwar als preussische Einrichtung angeordnet, aber in keiner Weise an die preussischen Grenzen nicht gebunden sein wird.

Abg. Dr. Müller-Reinigen (Sp.) fragt: Was gedenkt der Reichskanzler zu tun, um die fortgesetzten schweren Unglücksfälle auf dem Flugplatz Johannisthal, der zur Ausbildung von Fliegeroffizieren in hervorragendem Maße Verwendung findet, durch entsprechende Maßregeln, insbesondere durch Verbesserung der ungenügenden Start- und Landungsverhältnisse auf dem Flugplatz zu verhindern?

Vizepräsident Dr. Baasche teilt mit, daß diese Anfrage erst in einer späteren Sitzung beantwortet werden könne. Das Haus fährt dann fort in der zweiten Lesung des Etats des

Reichsamts des Innern.

Zunächst wird über die gestern zurückgestellten Resolutionen zum Reichsversicherungsamt abgestimmt. Angenommen wird die Resolution Dr. Spahn (B.), die die baldige Vorlegung von Vorschriften behufs Vereinfachung der Grundlagen der Berufsgenossenschaften für den genossenschaftlichen Personalcredit fordert. Angenommen wird ferner die Resolution Mumm (wirtsch. Vgg.), die bei festgelegtem Lohn höhere Renten verlangt, und die Resolution Behrens (wirtsch. Vgg.), die eine Erklärung des Begriffs „Facharbeiter“ in der Reichsversicherungsordnung empfiehlt. Auch die sozialdemokratische Resolution auf Vorlegung einer Denkschrift über die Grundzüge für die Gewährung und die Durchführung des Heilverfahrens gelangt zur Annahme. Die Denkschrift über die Grundlagen der Berufsgenossenschaften wird einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Beim Titel Kanalarbeit führt Abg. Weglin (Soz.) Beschwerden über die Arbeitsbedingungen der im Kanalbetrieb, besonders an den Schleusen beschäftigten Arbeiter. Die Leute haben meist 84 Stunden in der Woche zu arbeiten und keinen freien Sonntag. (Wört. hört bei den Soz.) Auch die Löhne sind ganz unzureichend. Bei der Berechnung der Überstunden werden die Arbeiter benachteiligt. Im Privatbetrieb wäre das Vermögeln.

Abg. Hoff (Sp.): Der Kaiser-Wilhelms-Kanal muß neben den strategischen auch kulturellen Zwecken dienen. Der Verkehr steigt erfreulicherweise von Jahr zu Jahr. Das Reich muß sich der Küstenstädte, die in sehr mislicher Lage sich befinden, mehr annehmen. Manchmal müssen die Schiffe zwölf Tage lang warten, ehe sie durch den Kanal durchkommen. Das bedeutet erhebliche Verluste für sie, der gemeinliche Mittelstand in Kiel klagt lebhaft über die ungerechte Handhabung der Submissionsvorschriften. Die Beschwerden über die Löhne der Kanalarbeiter sind leider nur allzu berechtigt.

Ministerialdirektor v. Jonakirek: In den letzten Jahren ist der Anteil der ausländischen Arbeiter an den Kanalarbeiten von 36 auf 25 Prozent zurückgegangen. Die Erhöhung der Löhne können wir den Unternehmern nicht vorschreiben. Wir halten aber die Löhne für ausreichend. Eine Mogelet der Kanalverwaltung bei der Überstundenberechnung ist ausgeschlossen. Die Unzulänglichkeiten im Kanal bei der Beförderung mittels der Schleppdampfer sind mittlerweile abgestellt worden. Die Frage der Schlepptarifreform unterliegt jetzt den Erwägungen im Reichsamts. — Nach weiteren kurzen Bemerkungen wird der Titel bewilligt. Beim

Aufsichtsrat für Privatversicherung

gibt Abg. Giesberts (B.) die Erklärung ab, daß der Abg. Vitor über die sogenannten „Unfälle des täglichen Lebens“ nicht für die Zentrumsfraktion, sondern nur für seine Person als Vorsitzender einer Berufsgenossenschaft gesprochen habe. Die Zentrumsfraktion sei nach wie vor der Meinung, daß diese Unfälle als Betriebsunfälle zu entschädigen sind, wenn sie bei der Betriebsfähigkeit erlitten werden.

Abg. Siebel (Soz.): Die Rechtsprechung sollte bei der Feststellung der Versicherungspflicht von Bureauangestellten nicht die besonderen Dienstpflichten, sondern mehr die allgemeine Stellung berücksichtigen, damit eine größere Gleichheit erzielt wird.

Ministerialdirektor Caspar: Die Landesversicherungsanstalt ist auf der Selbstverwaltung aufgebaut. Da können wir nicht eingreifen. Das gilt auch für die Anlage der Kapitalien. Beleihungen von Grund, Bergwerken usw. sind unzulässig.

Abg. Wallenborn (S.): Die Unterstellung der öffentlichen rechtlichen Versicherungsunternehmungen unter die Aufsicht des Aufsichtsamts ist unbedingt erforderlich. Private Versicherungen, die das gemeinnützige Unternehmen der Lebensversicherung in die Hand genommen haben, sollen nicht schlechter gestellt sein als die öffentlichen Versicherungen.

Abg. v. Winterfeldt-Mentlin (L.): Die öffentlichen Versicherungen haben in einer gewissen Notwehr gehandelt. Die Lebensversicherung ist die beste Gelegenheit zu sparen. Die Ausdehnung der öffentlichen Versicherungen auf die westlichen Provinzen ist durchaus natürlich.

Abg. Dr. Doormann (Sp.): Auch wir bedauern den Streit zwischen den privaten und öffentlichen Gesellschaften und geben zu, daß er zu manchen Angriffen auf die letzteren geführt hat, die nicht schön waren. (Hört, hört!) Wir können nur wünschen, daß sobald als möglich eine Einigung herbeigeführt wird.

Abg. Dr. Jann (natl.): Wir verlangen nur, daß die Massen gut und gleich sind. Der Streit zwischen den öffentlichen und privaten Gesellschaften soll nicht auf das Niveau eines gewöhnlichen Konkurrenzkampfes kommen.

Staatssekretär Dr. Delbrück:

Die zuständigen Behörden haben die erforderlichen Anordnungen getroffen, daß der Konkurrenzstreit der beiden Unternehmungen sich in angemessenen Formen abspielt. In der Frage der Beaufsichtigung ist zu bemerken, daß es nicht angängig ist, eine bereits unter der Aufsicht preussischer Behörden stehende Versicherung noch einer Reichsaufsicht zu unterstellen. Eine Änderung der gesetzlichen Bestimmungen ist nicht angängig. Zu den beiden vorliegenden Resolutionen möchte ich bemerken, daß ich Bedenken trage, ein bestimmtes Gesetz zur Regelung der Verhältnisse vorzulegen. Geringfügig bin ich nach wie vor bereit, darauf hinzuwirken, daß die Ausschreitungen, die der Konkurrenzkampf beider Unternehmungen mit sich bringt, eingedämmt und in gleicher Weise geahndet werden.

Abg. Napp (wirtsch. Sag.): Wir sind der Meinung, daß beide Institute nebeneinander bestehen können, aber wir wünschen, daß der Kampf sich in weniger bedenklichen Formen abspielt.

Abg. Sildenbrand (Soz.) beklagt, daß die Regierung den Arbeiterorganisationen entgegenarbeite. Die von der Regierung geförderte Volksversicherung treibe Lantienwirtschaft und schädige die Interessen der Versicherten.

Abg. Schwarz-Schweinfurt (S.): Das Mißstände auf dem Gebiet der Arbeiterfürsorge bestanden, ehe die Volksversicherung ins Leben gerufen wurde, ist nicht zu leugnen. Diese Volksversicherung aber hat sich vortrefflich eingeführt, während gar nicht ernstlich bestritten werden kann, daß bei der Begründung der sozialdemokratischen Volksfürsorge selbsttätige, vor allem politische Motive mitgesprochen haben.

Abg. Götting (natl.) wendet sich gegen die Doormannschen Vorschläge, die überflüssig seien.

Abg. Seine (Soz.) verteidigt nochmals die „Volksfürsorge“.

Die Debatte sieht sich noch einige Zeit hin, ehe sich das Haus vertagt.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

100. Sitzung. (12. Februar. 18. Februar.

Heute stand zunächst auf der Tagesordnung ein Antrag der Geschäftsordnungskommission, das Urteil des Landgerichts I Berlin gegen den „Vorwärts“-Redakteur Albert Bachs wegen Verleumdung des Abgeordnetenhauses im „Vorwärts“ auf Kosten des Verurteilten zu veröffentlichen. Einstimmig wurde der Antrag angenommen. Die fortgesetzte Debatte beim

Etat des Ministeriums des Innern

gestaltete sich in der Hauptsache zu einer Auseinandersetzung über die Rede des Abg. Fuhrmann, der am Mittwoch zu einer Sammlung der bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie aufgefordert hatte. Dazu erklärte sich Abg. Freiherr v. Sedlitz (frk.) bereit, und er bezeichnete es als schwersten Verrat an der bürgerlichen Gemeinschaft, wenn Mandate an die Sozialdemokratie preisgegeben würden. Abg. Dr. Roefide (L) wandte sich besonders an die Nationalliberalen. Nicht sie hätten die Interessen der Industrie allein vertreten, das tue auch der Bund der Landwirte. Ihm habe man Bonifort vorgeworfen, doch habe selbst die Danzabund-Kommission nichts gegen ihn vorbringen können. Geradezu unverantwortlich wäre es bei der heutigen Lage in Staat und Reich, wenn die bürgerlichen Parteien nicht

Sammlungspolitik

treiben, sich nicht verständigen wollten. Die Worte des Abg. Roefide hielt Abg. Dr. Campe (natl.) nicht für einen ersten Appell zur Sammlung. Er erklärte seinerseits, daß die Nationalliberalen gern bereit seien, mit den Herren vom Freisinn, Zentrum und den Konservativen eine Verständigung zu suchen. Abg. Dr. Stenputat (Littauer) führte aus, die Littauer würden stets auf Seiten der Regierung stehen im Kampfe gegen die Polen.

Nach kurzer weiterer Besprechung fand ein Antrag auf Schluß der allgemeinen Besprechung Annahme.

Es folgte die Beratung der von der allgemeinen Besprechung abgetrennten Fragen, in der zuerst Abg. Dr. Schmedding (S.) einen Antrag auf Vorlegung eines Geheimschweres begründete, wonach die Fürsorge für die gemeingefährlichen Geisteskranken, soweit sie nicht den Landesarmenverbänden obliegt, vom Staate zu übernehmen ist.

Minister v. Dallwitz bezeichnete es als unzutreffend, daß die geltenden Bestimmungen über Unterbringung und Entlassung von Geisteskranken in Irrenanstalten unzureichend seien. Auch in der Frage der Fürsorge für gemeingefährlich Geisteskranken sei eine Änderung des bestehenden Zustandes nicht vorzuziehen.

Das Haus vertagt sich auf morgen.

Aus Nah und Fern.

Herborn, den 14. Februar.

* (Lehrer Bey ?) Wieder hat der Tod einen Mann abgerufen, der mit Herborn gewissermaßen verwachsen war. Der „alte Bey“ ist heimgegangen, nachdem er sich an seinem Lebensabend bis zu seiner Krankheit, die vor ein paar Wochen begann, bester Gesundheit erfreute. Eine bössartige Augenentzündung hat den 79 Lebensjahren ein Ende bereitet, von denen über 7/8 mühe- und arbeitsreich gewesen sind. Im Jahre 1836 zu Heisterberg im Amte Herborn geboren, übernahm Herr Bey, nachdem er in Stedenroth im Amte Wehen zuletzt gewirkt, im Jahre 1875 eine Lehrstelle in Herborn, in der er dann ununterbrochen bis zum 1. Oktober 1906 tätig war. Herr Bey hat auch in Rodenberg und Oberscheld längere Zeit gewirkt. Im Jahre 1905 am 2. Mai konnte er sein 50jähriges Dienstjubiläum als Lehrer begehen. Als Anerkennung für seine Verdienste wurde ihm von Sr. Majestät der Adler der

Inhaber des Hohenzollern'schen Hausordens mit der Zahl 50 verliehen und vom Herrn Landrat von Wustow in Gegenwart der städtischen Behörden und des Lehrerkollegiums feierlich überreicht. Herr Bey hat 30 Jahre in hiesiger Stadt als Lehrer gewirkt und lange Jahre die erste Knabenklasse geführt; seit fast 100 Jahren hat kein Lehrer, der an der hiesigen Schule tätig war, diese Dienstzahl erreicht. Nebenamtlich war der nunmehr Verstorbene lange Jahre als Lehrer an der gewerblichen Fortbildungs- und Zeichenschule und als Organist tätig und weiter hat er dann das Amt als Schriftführer im Gewerbeverein ebenfalls lange Jahre verwaltet. Einer großen Zahl von Schülern hat er den Anfang zu tüchtigen Menschen ins Herz gelegt, denn „wer etwas beim alten Bey lernen wollte, der konnte es!“ so heißt es noch heute. Nur kurze Zeit hatte er von Herborn sein Domizil verlegt, aber es litt ihn dort nicht, wie er sagte, es fehlte ihm sein liebes Herborn und so kam er wieder hierher. Noch bis vor kurzer Zeit war er stets wohlgenut und humorvoll, nun wird er bald in der kühlen Erde ruhen; möge sie ihm leicht sein.

* Das Deutsche Turnen hat eine hundertjährige Geschichte von großer Reichhaltigkeit hinter sich. Sein Ursprung wurzelt im Deutschtum; sein Ziel ist Hebung der gesamten Volkskraft auf vaterländischem Boden. Sein Betrieb beruht auf den althergebrachten in guten u. schlechten Zeiten bewährten durch die Geschichte geheiligten Formen. Trotzdem sind sie aber nicht starr und unbildsam geblieben, sondern haben sich langsam und stetig entwickelt, weniger Wichtiges über Bord geworfen, gutes Neue aber aufgenommen und sich auf diese Weise erweitert und ergänzt, sodaß das Turnen, in Schule, Heer und Vereinen eingeführt, jetzt die Leibesübung geworden ist, die alles umfaßt, was zur Verbesserung eines ganzen Volkes nötig ist. Andere Länder haben es sich zum Vorbild genommen; es sei auf Rußland, Frankreich, England hingewiesen; auch über die See hat es sich verbreitet und neue Gebiete erobert; so hat sich die Japanische Studienkommission, die vor einiger Zeit in Europa weilte, um die verschiedenen Systeme kennen zu lernen, sich für das deutsche Turnen als das zweckmäßigste erklärt.

* Seitens des Herrn Regierungspräsidenten in Wiesbaden ist unterm 23. Januar 1914 für den Umfang des Reg.-Bez. Wiesbaden folgende Polizeiverordnung erlassen worden:

§ 1. Den Anordnungen der polizeilichen Aufsichtsbeamten, die

- a) zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung, insbesondere zum Schutze der Personen und des Eigentums,
- b) zur Erhaltung der Ruhe, Sicherheit, Ordnung und Bequemlichkeit des Verkehrs auf den öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen oder Wasserstraßen, getroffen werden, ist Folge zu leisten.

§ 2. Zuwiderhandlungen werden, soweit nicht die im § 366 Ziffer 10 R.-Str.-G. angedrohte Strafe (Geldstrafe bis zu 60 M. oder Haft bis zu 14 Tagen) eintritt, mit einer Geldstrafe bis zu 60 M., an deren Stelle im Falle des Unvermögens entsprechende Haftstrafe tritt, bestraft.

§ 3. Die Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

* (Lichtspieltheater.) Wie im Inseratenteil heute nochmals bekannt gegeben, findet morgen Sonntag Nachmittag und Abend und am Montag Abend nochmals die Vorführung des hochinteressanten Film-Meisterwerkes „Cleopatra, die Herrin des Nils“ statt. Unter großem Kostenaufwand und mit vieler Mühe ist es Herrn Werhard gelungen, diesen Film, der gewaltiger ist als der Quo vadis-Film, für seine hiesige Bühne und die 2 Aufführungstage zu gewinnen. Die Herstellungskosten dieses Films, der 2000 Meter lang ist, haben 250,000 Mark betragen und er soll nach all den vielen Beschreibungen das schönste sein, was bisher in den Kinos gezeigt wurde. Es dürfte die Mühe des heimischen Kino-Inhabers, nur das Beste auf seine Bühne zu bringen, dadurch belohnt werden, daß die Vorführungen vor ausverkauften Häusern stattfinden.

* Dem Kgl. Steiger Herrn Heinz Panthele-Oberscheld wurde bei seinem Uebertritt in den Ruhestand das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens allerhöchst verliehen.

* Bei einem dem Friedrich Bieber in Hirschberg verendeten Bullen ist Milzbrand festgestellt worden.

Niederscheld, 14. Febr. In der vergangenen Nacht wurde hier in die Gbhel'sche Wirtschaft eingebrochen. Die Diebe waren durch ein Fenster eingestiegen und hatten namentlich an Lebensmitteln, wie Wurst und Brot mitgenommen, was sie erwischt konnten. Auch Zigarren hielten sie mitgehen. Geld ist ihnen nicht in die Finger gefallen, denn das nimmt Herr Gbhel abends immer mit in seine Wohnung.

* **Langenaubach, 14. Febr.** Ein Raubmordversuch wurde hier gestern Abend kurz nach 9 Uhr gegen den neuen Direktor der Grube „Constance“, Herrn Schulz, verübt. An der verschlossenen Haustür wurde zuerst geklopft und dann geklopft. Auf die Frage, wer da sei, wurde geantwortet, der Herr Direktor möchte doch einmal aufmachen. Kaum war dies geschehen, erhielt Herr Schulz einen Weisheits auf den Kopf. Es entspann sich dann auf dem Hausflur ein Kampf zwischen dem Direktor und dem Mörder, bei welchem ersterer noch mehrere Weisheits auf den Kopf und die Schulter erhielt. Auf das Hilfeschrei eilten die Frau und das Dienstmädchen herbei, worauf der Mörder davonlief. Herr Wachtmeister Zielonka aus Haiger wurde sofort benachrichtigt und nahm die Verfolgung auf; sie führte zunächst über Herborn in der Richtung nach Schönbach. Heute, Samstag früh wurde Herr Polizeiergeant Köpfer mit dem Polizeihund aus Dillenburg hierher beordert und hofft man des Attentäters habhaft zu werden. Es soll ein Oesterreicher sein, der

bis zum 26. v. Mis. noch auf Grube „Constance“ gearbeitet hat; sein Name lautet Thomas Persa. Heute, am Samstag sollte Löhnung sein und zu diesem Zwecke waren 15-20,000 Mark in der Wohnung des Direktors. Man vermutet, daß der Räuber davon Kenntnis gehabt und das Verbrechen, wie eingangs geschildert, geplant hat. Herr Schulz ist schwer verletzt; es dürfte ein Wunder sein, wenn er mit dem Leben davonkommt. Die Staatsanwaltschaft ist von dem Vorfall benachrichtigt worden, über welchen die ganze hiesige Bevölkerung in begreifliche Aufregung geraten ist.

Weilburg. Die hiesige Gasanstalt fährt vom 1. April cr. den sogenannten Einheitspreis von 16 Pfg. für den Kubikmeter ein.

Limburg (Straßammer.) Der 20jährige Lehrer August E. von Merenberg stellte am 27. August v. Js. während des Geschichtsunterrichts an die Schüler die Frage, welcher Schüler auf einer Kartenstizze das Schlachtfeld von Jena und Auerstädt zeigen könne. Es meldete sich der 12jährige Adolf Wengenroth. Als dieser herausgerufen wurde, wußte er nichts, er konnte nicht einmal die Elbe und die Saale zeigen. Hierüber geriet der Lehrer in Erregung und schlug den Jungen auf die Backe. Diesem Schläge wollte der Junge ausweichen, wodurch die Nase auch etwas abbekam, so daß diese blutete. E. wird deshalb wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt.

Hornau (Taunus). Die Aufteilung und der Verkauf des in der hiesigen und den umliegenden Gemeinden liegenden Güterkomplexes des Großherzogs von Luxemburg ist nunmehr durchgeführt.

Niederdreselndorf. Die Zahl der eingeleiteten Mitungen in unserer Gemarkung auf Gold und Silber ist noch im Wachsen begriffen, doch ist eine Verleihung noch nicht erfolgt, da die Bergbehörde sehr vorsichtig sein und die von den Unternehmern gemachten Analysen nachprüfen muß. Größere Gesteinsproben werden oft versandt. In den letzten Tagen waren auf Einladung der Firma Möller-Holtkamp G. m. b. H. in Düsseldorf Herren aus Belgien studienhalber hier anwesend. Da Verleihungen auf Platinvorkommen nach dem Berggesetz nicht stattfinden können, werden diese auf Gold und Silber nachgesucht. Verständlich ist es, daß der Beginn eines gewissen Goldfiebers hier und da zu spüren ist; alte Sprüche des verstorbenen Chemikers Schreiber aus Krombach, welcher vor Jahren im Sidengrunde viele Untersuchungen vorgenommen hat, werden wieder neu. Auf ein von Chemiker Schreiber erprobtes Verfahren, Platin aus vulkanischem Gestein zu gewinnen, was früher nicht möglich war, sollen sich die hier in Frage kommenden Unternehmungen stützen. Ein Ausspruch Schreibers, der jetzt wieder bekannt wird, lautet: die Straße nach dem Westerwald sei mit Gold gebaut. (Heller, S.)

Siegen. Die Dynamitfabrik zu Anzhausem wird vom 1. April 1914 ab stillgelegt.

Siegen. Wir lesen im „Siegener Anzeiger“: Der Gesangsverein „Eintracht“ in Daubringen, der letzten Sommer sein 40jähriges Bestehen feierte, hat sich durch Zerwürfnisse im Dorfe wegen der Bürgermeistereiwahl in zwei Parteien geteilt. Jede Partei erhob Anspruch auf die Bezeichnung „Eintracht“, sowie auf das vorhandene Inventar, wie Fahne, Schrank, Bücher u. dgl. Daher wurde ein Sühnetermin vor dem Amtsgericht anberaumt, in welchem man sich dahin einigte, daß der Partei, die im alten Vereinslokal verblieb, die Fahne, der anderen der Schrank nebst Büchern zu einem festgesetzten Preis überlassen wurde, während die übrigen Sachen und das nicht unbedeutende Kapital geteilt wurden. Der Name „Eintracht“ darf von keiner Partei geführt werden. Der im alten Lokal verbliebene Verein wird nun unter dem Namen Gesangsverein Daubringen weiterbestehen, der andere hat sich über seine zukünftige Bezeichnung noch nicht schlüssig gemacht.

Hanau. Der Magistrat der Stadt Hanau beschloß, die Einführung der Zahnpflege in den Schulen in die Wege zu leiten derart, daß die Leistung eines jährlichen Beitrags der Eltern von 1 M. für das erste Kind und 50 Pfg. für das zweite und jedes folgende Kind vorgeesehen wird. Mit den Zahnärzten will die Stadt ein Abkommen treffen, wonach diese verpflichtet werden sollen, die Behandlung der Schulkinder zu übernehmen. Für unbemittelte Eltern wird die Stadt die Kosten tragen.

Nierstein. Bei Rodungsarbeiten im Felde des Weingutsbesitzers Georg Reichardt 3 auf der Rehbachersteig wurde bei den Erdsprengungsarbeiten in einer Tiefe von ungefähr 3,50 Meter ein Bleisarg freigelegt. Der Sarg ist 1,84 Meter lang und besteht aus vier Bleibrettern, die fünf Millimeter stark sind. Er war fest verblüet und stammt nach dem Urteil von Sachleuten aus den Jahren 300 bis 350 nach Chr. Geb. Das Grab selbst ist das eines vornehmen Römers. Der Deckel wurde abgelöst und man fand eine in Gips eingeschlemmte Leiche, von der bis jetzt nur der Kopf bloßgelegt werden konnte. Weitere beigelegte Funde konnten, da der übrige Teil des Sarges noch in Gips liegt, noch nicht festgestellt werden.

Sunte Tages-Chronik.

Arnsberg. Wegen Verleitung zur Selbstverstümmelung erhielt ein Holzarbeiter aus Barstein (Sauerland) von der Strafkammer zu Arnsberg 1 1/2 Jahr Gefängnis. Der Holzarbeiter, der sich auf Veranlassung des ersteren den Daumen der linken Hand mit der Kreissäge abgehauen hat, um nicht dienen zu müssen, bekam 1 Jahr Festung.

Mannheim, 14. Febr. Gestern früh wurde der Oberpostassistent Osterburg vom hiesigen Hauptpostamt wegen Verletzung des Briefgeheimnisses verhaftet. Aus Gram über die Tat ihres Mannes erhängte sich seine junge Frau. Sie hinterläßt zwei Kinder.

Rom, 14. Febr. Ein bekannter Mailänder Millionär, namens Franco Villafranca, hat sich

gestern durch einen Schuß ins Herz das Leben genommen. Der Verstorbene hinterläßt dem Hospital in Mailand sein gesamtes drei Millionen betragendes Vermögen.

New-York, 14. Febr. Die furchtbare Kälte, die seit mehreren Tagen herrscht, wurde auch gestern wenig gemildert. Ein Heer von Arbeits- und Obedienten hofft auf den von der Wetterwarte angekündigten Schneesturm, der ihnen Arbeit bringen wird. Bisher sind in der Stadt 20 Menschen erfroren. An der Küste herrscht ein furchtbarer Sturm. Die Schiffe sind gezwungen, im Hafen zu bleiben. Weiter wird eine ganze Reihe von schweren Unfällen gemeldet.

Luffahrt.

Duisburg, 13. Febr. Ein Mann namens Jean Dros ließ sich auf einem von ihm erfundenen Fallschirm heute aus 200 Meter Höhe von einem Flugzeug herab und landete nach 39 Sekunden glücklich auf dem Boden.

Aus dem Gerichtssaal.

Schmiergeldderuntersuchen vor Gericht. Im weiteren Verlauf der Verhandlung in dem Bestechungsprozess gegen den Fabrikbesitzer Betsche und Genossen vor dem Magdeburger Landgericht befandete ein früherer Vertreter der Firma Thurn u. Betsche, daß ihm zum Zweck des Verkehrs mit den Meistern Listen mit den Provisionsätzen übergeben worden seien. Geschmiert werde aber nicht nur in der Lackindustrie, sondern in fast allen anderen Industrien. Seuge Direktor Darmuth-Erfurt von den Thüringer Blechindustrie-Veren erklärte, daß die Lack- und Farbenbranche ganz allgemein als Schmierbranchen bezeichnet werden. Er habe der Firma Thurn u. Betsche und allen ihren Vertretern unter Androhung des Dinausliegens jedes Schmierens seiner Leute streng verboten. Damit habe er den Beweis erbracht, daß es auch ohne Schmierer gebe. Was die Fälle anbelangt, in denen Angestellte der Kaiserlichen Werften in Kiel und Danzig und Eisenbahnbeamte Gelder erhalten haben, in einem Falle sogar bis 10000 Mark, erklären wieder die Angeklagten, es habe sich nur um Anerkennungsgelder gehandelt. Irgendwelchen Einfluß auf Bestellungen haben diese Beamten nicht gehabt. Seuge Direktor Reichstein steht auf dem Standpunkt, daß es auch Lackfabriken gibt, die keine Schmiergeldder zahlen. Aber im übrigen müsse man sagen, daß nicht nur in der Lackbranche mit Schmiergeldern gearbeitet werde, sondern auch in vielen anderen Branchen. Dagegen erklärt ein Sachverständiger, daß nach seiner Kenntnis der Dinae von einer derartigen Ausbreitung des Schmiergeldderunters in der Lackbranche nicht die Rede sein könne.

Literarisches.

Max-Reger-Karikaturen von Wilhelm Thielmann. Wir finden im „Darmstädter Tageblatt“ nachstehendes Referat, das in Herborn, dem Heimatort Thielmanns, gewiß interessieren wird. Da heißt es: „Der auch in Darmstadt bestens bekannte Künstler Wily. Thielmann-Willingshausen, den wir als einen in seiner Kunst ebenso feinsinnigen wie ausdrucksvollen Schöpfer originellster Holzschnitte und feiner Radierungen schon lange schätzen, dessen Ausstellungen in der Kunsthalle am Rheintor mehrfach eingehende und anerkennende Besprechungen in diesem Blatte fanden, hat sich auch mit ganz erstaunlichem Erfolge auf ein anderes Gebiet, das der Karikatur, begeben. Er hat eine Mappe mit Max-Reger-Karikaturen im Kunstverlag von R. G. Elwert in Marburg erscheinen lassen, die zweifellos sowohl allen Freunden des berühmten, Komponisten, den ja bekanntlich besonders enge künstlerische Beziehungen mit Darmstadt verknüpfen, eine ebenso willkommene Gabe sein wird, wie den Freunden der Kunst Wilhelm Thielmanns. Wer die Radierungen des Künstlers kennt, von denen unser Landesmuseum eine ganze Reihe besitzt, die bei aller Feinheit eine außergewöhnliche Ausdruckskraft offenbaren, der weiß zwar, was der Künstler in seiner Zeichnung, in seiner Beherrschung der linearen Ausdrucksmittel zu sagen vermag, dennoch müssen die vorliegenden Karikaturen überraschen. Sie sind auf das Mindestmaß der Linie beschränkt und bieten dabei eine Charakterisierung des Komponisten, die geradezu meisterhaft wirkt. Und ein so feiner Humor spricht aus den etwa 20 Blättern, ein so gesunde, bezeichnende, aber in keiner Weise verletzende Satire, daß sich Wilhelm Thielmann mit diesen neuen Perlen seines Talents mit einem Schlage einen Platz neben den besten Karikaturisten unserer Zeit erobert hat. Ein Erfolg, zu dem man dem strebsamen Künstler herzlich gratulieren darf.“

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 14. Februar bis zum nächsten Abend: Meist trübe, milde, aber zeitweise aufsteigende südwestliche Seewinde, vielmals Regenfälle.

Letzte Nachrichten.

Amsterdam, 14. Febr. Deutschland unterhandelt mit Holland über die Errichtung einer Marconionation auf Sumatra zur Verbindung mit Deutsch-Ostafrika über den indischen Ozean einerseits und mit den Karolineninseln andererseits.

Paris, 14. Febr. Als die Bäder der Garnisonbäckerei von Amiens den fertigen Brotteig in den Ofen schieben wollten, bemerkten sie, daß von unbekannter Hand eine giftige Kupferlösung in den Teig geschüttet worden war. Die Militärbehörden nahmen eine genaue Untersuchung vor, die zur Verhaftung von zwei Soldaten führte.

Rom, 14. Febr. Essad Pascha, der gestern hier mit anderen albanischen Delegierten angekommen ist, ist plötzlich erkrankt und muß das Bett hüten.

Athen, 14. Febr. Gestern Abend wurde die Note der Mächte von den Gesandten der Großmächte dem Minister des Aeußern übergeben. Alle von Griechenland besetzten Inseln mit Ausnahme von Imbros, Tenedos und Castellorizo sind Griechenland zugesprochen worden. Von der griechischen Regierung werden genügende Garantien für die Nichtverwendung der Inseln zu Flotten- und militärischen Zwecken verlangt. Die Zuerweisung der Inseln wird erst dann endgültig sein,

wenn die griechischen Truppen das Albanien zugewiesene Gebiet geräumt haben. Die griechische Regierung wird aufgefordert, weder direkt noch indirekt den Widerstand der Epiroten zu ermutigen. Die Räumung wird mit Goriza beginnen und bis zum 31. März beendet sein müssen. Zuletzt wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß sowohl die Türkei als auch Griechenland sich dem Schiedspruch der Mächte fügen werden.

Petersburg, 14. Febr. Der Papst hat der russischen Regierung ein Telegramm übermittelt, in dem er verlangt, daß die Anstellung und Entlassung der katholischen Geistlichen nur von Rom aus zu geschehen habe. Sobald die russische Regierung diese Forderung erfülle, würden die Geistlichen in Rußland die Autonomie erhalten.

Washington, 14. Febr. Die Erkrankung des Präsidenten Wilson ist schwerer, als man zuerst angenommen hatte. Voraussichtlich wird Wilson noch mehrere Tage das Bett hüten müssen.

Koche mit Knorr

Von unschätzbarem Wert für alle Kranken bei Magen- und Darmkrankheiten ist Knorr-Hafermehl. Das Paket kostet nur 30 Pfennig.

Sehr beliebt sind auch Knorr-Suppenwürfel in 48 Sorten. 1 Würfel 3 Teller 10 Pfg. Versuchen Sie Knorr-Cumberland-Suppe

Bekanntmachung.
Aus dem Distrikt 49 „Gerichtsköppel“ sind noch 2 Km. Nadelholz-Scheit u. 1 Km. -Knüppel (Nr. 109 bezw. 108) zu verkaufen. Angebote sind bis Montag, den 16. d. Mts., nachm. 4 Uhr, auf Zimmer 10 des Rathhauses abzugeben. Herborn, den 18. Februar 1914. Der Magistrat: Birkendahl.

Bekanntmachung.
Der Entwurf zum städtischen Haushalts-Etat für das Rechnungsjahr 1914 legt gemäß § 76 der Städteordnung für die Provinz Hessen-Nassau vom 4. August 1897 von Montag, den 16. d. Mts. ab acht Tage lang auf Zimmer 11 des Rathhauses — Eingang Bahnhofstraße — zur Einsicht für die Gemeindeangehörigen offen. Herborn, den 13. Februar 1914. Der Magistrat: Birkendahl.

Bekanntmachung.
Die 4. Rate der Staats- und Gemeindesteuern, sowie das 4. Vierteljahr Schulgeld wird am 15. Februar er. fällig. Die Einzahlung hat bis zum 20. Februar er. zu erfolgen. Herborn, den 3. Februar 1914. Die Stadtkasse.

Am Montag, den 16. Februar 1914, nachm. 2 Uhr, lasse ich beim Hause des Herrn Heinrich Seifler in Herborn eine zur Konkursmasse Seifler gehörende **Ruh** versteigern. Der Konkursverwalter: Beniger.

Kopfkrämpfe beseitigt radikal „Haarelement“. Entfernt d. lästigen Schuppen. Beseitigt d. lästigen d. Gattungs. 2 Pfg. 50 Pfg. Nur bei Friedr. Michel, Dranken-Drogerie, Herborn.

Zahnschmerzen stillt sofort „Dodo“. Pfl. 50 Pfg. Friedr. Michel, Drogerie, Herborn.

1 Ladenlokal, sowie 11. freundl. Wohnung per 1. April zu vermieten. Friedr. Irle, Hauptstr. 74.

Kutscherverein Herborn. Sonntag, den 15. Februar, nachmittags 4 Uhr, bei Herrn Willi Metzler: **Monatsversammlung.** Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Der Vorstand

Dr. Thompson's Seifenpulver

führt den Schwan als Schutzmarke weil es die Wäsche schwanweiß macht.

Zum Ersatz der Rasenbleiche nimmt man das garantiert unschädliche Bleichmittel

„Seifix“ bleicht selbsttätig!

DEUTZER DIESELMOTOREN

legender und stolarer Bauart, für Rohble aller Art, nach uns patentiertem Verfahren auch mit billigen Steinkohlentrieblen arbeitend, erhielten in Dresden 1911 den Königl. Sächs. Staatspreis, die höchste Auszeichnung Gasmotoren-Fabrik Deutz Zweigniederlassung Frankfurt a. M., Taunusstr. 47.

Elektrische Taschenlampen in größter Auswahl, 1a. Qual. Taschenlampenbatterien stets frisch am Lager, mit Wochenstempel versehen, Batterien 40 u. 50 Pfg., 1a. Qual. Kohlen- und Metallfadenglähbirnen empfiehlt **H. Schreiner, Uhrmacher, Herborn, Bahnhofstr.**

Herzlichen Dank allen lieben Freunden und Bekannten für die guten Wünsche anlässlich meines 70. Geburtstages. **Gillesheim.**

Lehrerverein Herborn. Den Mitgliedern zur Nachricht, dass unser Mitglied, Lehrer a. D. **A. Betz,** gestern Abend entschlafen ist. Als dem Mitbegründer und dem langjährigen Vorsitzenden unseres Vereins werden wir ihm ein stetes Andenken bewahren. Die Beerdigung findet Montag, nachmittags 2 1/2 Uhr statt. **Der Vorstand.**

Statt besonderer Anzeige. Nach kurzem, schwerem Leiden entschlief im 79. Lebensjahre mein lieber Mann, unser guter Vater, Grossvater, Schwager und Onkel, **Lehrer a. D. A. Betz.** Die trauernden Hinterbliebenen. Herborn, Siegen, Wiesbaden, Breithardt, Cassel, den 13. Februar 1914. Die Beerdigung findet am Montag, den 16. Februar, nachmittags 2 1/2 Uhr statt.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 24. April 1914, vorm. 10 Uhr, sollen die in der Gemarung Burg belegenen, im Grundbuche baselbst Bd 6 Blatt 200 auf den Namen der Eheleute Gastwirt und Kottenarbeiter Johann Heinrich Schmidt und Elisabeth, geb. Schumann, in Burg eingetragenen 35 Grundstücke (darunter das Wohnhaus), durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden.

Herborn, den 31. Januar 1914.

Königliches Amtsgericht.

Oberförsterei Johannsburg.

Donnerstag, den 19 Februar 1914, morgens 10^{1/2} Uhr, kommt in der Wirtschaft Weber zu Oberhausen aus Schutzbezirk Oberhausen, Distrikt 22 b, 23 a, 23 b (Rodenbaum), 34 (Rafenberg) und aus Schutzbezirk Dillhausen, Distrikt 60 (Ruhmark) und Tot Distr. 56 b zum Verkauf: **Eichen:** 12 Km Nusscheit (2,4 m lang), 47 Km Scheit u. Knüttel, 25 Stück Wellen. **Buchen:** 142 Km Nusscheit, 1221 Km Scheit u. Knüttel, 3705 Stk. Wellen, 215 Km. Reiser. **Erlen:** 9 Km. Scheit u. Knüttel. **Nadelholz:** 2 Km. Nusscheit, 3 Km Knüttel. Außerdem aus Distrikt 31 a sämtliche **Eichen-Stämme** 5r Klasse, 7 Stück = 2,33 Fm. Das Holz in Distrikt 60 wird zuerst verkauft.

Königl. Oberförsterei Herborn. Holzverkauf.

Montag, den 23. Februar d. J., von morgens 10 Uhr an kommen in der Wirtschaft Hill zu Ballersbach aus dem Schutzbezirk Ballersbach, Distr. 34 Stellbeutel, 38 a, 39 Heutoden, 42 Alerain und Totalität zum Verkauf: **Eichen:** 46 Km. Scht. und Kppl., 480 Wellen. **Buchen:** 17 Km. Nusscheit, 652 Km. Scht. u. Kppl., 5780 Wellen, 118 Km. Kppl. **Nadelholz:** etwa 5 Km. Scht. u. Kppl.

Holz-Versteigerung.

Oberförsterei Oberscheld versteigert Mittwoch, den 25. Februar, vorm. von 10^{1/2} Uhr ab bei Gastwirt Schmidt in Eisenroth aus den Forstorten Hbbeweg 21, Dunsfelder 23 a, Dachs 26 b/c, Hain 27 b des Schutzbez. Wallenfels (Fstr. Wagner) etwa: **Eichen:** 67 Derblang, 14 Km. Scht., 94 Km. Kppl., 41 Km. Rf. 1r, 1 Kirschbaum, 0,81 Fm. **Buchen:** 8 Km. Nusscheit, 284 Km. Scht., 213 Km. Kppl., 2920 Wln., 38 Km. Rf. **Nadelholz:** 127 Derb., 40 Kppl., 3 Km. Scht., 9 Km. Kppl. Die betr. Bürgermeisterämter werden um rechtzeitige ortstäbliche Bekanntmachung ersucht.

Holzversteigerung.

Am Samstag, den 7. März 1914, vormittags 11^{1/2} Uhr beginnend, kommt im Saale des Gastwirts Carl Ströhmann hieselbst zum Ausgebot:

246 Fm. Eichenstammholz,

größtenteils Schneidhämme, auch schönes Wagnerholz, darunter grabchäftige, vollholzige und astreine Stämme bis zu 3 Fm. Inhalt.

34 Fm. Buchenstammholz,

darunter Stämme von 60—70 cm Durchmesser und über 1 Fm. Inhalt.

17,5 Km. Eichenküferholz,

5 Km. Hainbuchenrollen (Werkholz.)

Das Holz liegt in den Gemeindegewaldungen Ehringshausen, Rafensfurt, Dillheim, Berghausen, Werdorf, Niederlemp, Bechlingen, Aklar und gelangt in dieser Reihenfolge zum Ausgebot.

Die betreffenden Herren Förster erteilen auf Wunsch weitere Auskunft und zeigen das Holz an.

Ehringshausen, Kreis Wehlar, den 12. Februar 1914.

Der Bürgermeister:

Hoemann.



LIEBIG'S

FLEISCH-EXTRAKT



Werner Breuer
Kaffee-Surrogat
macht Kaffee fein!

1 Loth Kaffee
u. 1 Messerspitze Werner Breuer
gibt ein Edelgetränk
das so billig ist wie Fruchtkaffee.

Verlangen Sie Gratisproben u. Broschüre von der
Fabrik Werner Breuer, Cöln-Rodenkirchen



Persil
Der grosse Erfolg!
Das selbsttätige Waschmittel

Trotz
der allgemeinen Verbreitung von Persil gibt es immer noch Hausfrauen, die die hervorragenden Eigenschaften dieses selbsttätigen Waschmittels nicht voll auszunutzen verstehen.

Müheles, einfach, schnell und billig
bei größter Schonung des Gewebes wäscht man mit Persil nach folgender

Gebrauchs-Anweisung:
Für Weißwäsche

löst man Persil in kaltem Wasser durch Umrühren im Kessel auf, legt die Wäsche in die kalte Lauge, bringt sie langsam zum Kochen und läßt sie nur einmal $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{1}{2}$ Stunde unter zeitweiligem Umrühren kochen. Nach dem Kochen bleibt die Wäsche einige Zeit in der Lauge stehen und wird dann einigemal in klarem, möglichst warmem bis heißem Wasser sorgfältig ausgespült.

Jede Zutat von Seife, Seifenpulver oder anderen Waschmitteln ist unbedingt zu vermeiden, da diese die selbsttätige Wirkung von Persil nur beeinträchtigen und dessen Gebrauch unnütz verteuern!

Zu empfehlen ist ein Einweichen der Wäsche in Henkel's Bleich-Soda

Alle Schmutz-, Staub-, Schweiß-, Fett-, Kakao-, Tee-, Blut-, Tinten-, ja auch Obstflecken verschwinden; die Wäsche wird vollkommen rein und blendend weiß, wie auf dem Rasen gebleicht.

Für Wollwäsche

wird Persil nicht in kaltem, sondern handwarmem Wasser (35° C.) aufgelöst und die Wäsche darin etwa $\frac{1}{4}$ Stunde geschwenkt (also nicht gekocht!). Besondere Schmutzstellen reibt man leicht über der Hand nach. Nach gutem, wiederholtem Ausspülen wird die Wäsche ausgedrückt, nicht ausgewrungen! Das Trocknen darf an nicht zu heißen Orten, auch nicht unmittelbar an der Sonne geschehen. Gestrickte Sachen sind nach Möglichkeit liegend zu trocknen.

Nach solchem Waschen mit Persil wird die Wolle nie filzig, sondern bleibt locker und griffig. Krankenwäsche wird gleichzeitig völlig frei von Krankheitskeimen, da Persil nach wissenschaftlichen Feststellungen stark bakterientötend wirkt und zwar schon in handwarmer Lauge.

Machen auch Sie einen Versuch; denn

so waschen Millionen Hausfrauen
seit Jahren mit bestem Erfolg und schonen dabei ihre Wäsche.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF

Alleinige Fabrikanten auch des allbeliebtesten Wasch- und Reinigungsmittels.

Henkels Bleich-Soda.

PIANINOS - FLÜGEL - HARMONIUMS

Ständige Auswahl von ca. 300 Instrumenten, darunter ca. 25 Flügel, billigste bis hochfeinste Modelle. Vertretung v. Bechstein, Berdux, Holberg, Kaps, Knauß, Mand, Mannborg, Rosenkranz, Schiedmayer, Thürmer, Höchster Bar-Rabati. Kleine Raten. — Langjährige Garantie. — Freie Probeflieferung überallhin. Pianos und Harmoniums zu vermieten (2—12 Mk. monatlich), bei Ankauf Mietgutschrift. Große Werkstätte für alle Reparaturen. Klavierstimmen. Aufpolieren von Pianos. — Pianola. — Phonola. — Welte-Mignon-Piano.

WILH. RUDOLPH in GIESSEN
Großh. Hess. Hoflieferant Seltersweg 91

Bei Ihren Einkäufen in Giessen beachten Sie bitte das Spezial-Geschäft von

Franz Bette, Giessen,
10 Münsburg 10 Fernsprecher 666.

Vorteilhafte Bezugsquelle für
Kurz-, Weiss- u. Wollwaren, Trikotagen, Strumpfwaren, Handschuhe, Schürzen, Korsetten etc.
Spezialität: Erstlings-Ausstauern.
Auswahlendungen bereitwillig.
Billige Preise. Aufmerksame Bedienung.

Lichtspiel-Theater, Saalbau Herborn.

Sonntag, den 15. Februar, mittags 4^{1/2} u. abends 8^{1/2} Uhr
und Montag, den 16. Februar, abends 8^{1/2} Uhr
kommt das hochinteressante Film-Meisterwerk

„Cleopatra, die Herrin des Nils“

Tragödie einer Königin in 5 Akten, mit der berühmten amerikanischen Schönheit Helen Gardner in der Hauptrolle, zur Aufführung.
Preise der Plätze: 1. Platz 80 Pf., 2. Pl. 60 Pf., 3. Pl. 40 Pf.
Jugendliche Personen unter 16 Jahren haben freien Zutritt.

Gegen Drüsen
Scropheln, Blutarmut, Eogl. Krankheit, Hautausschlag, Hals-, Lungenkrankheiten, Husten, empfohlen für Kinder und Erwachsene meinen beliebten

Lahusen's Lebertran
Marke „Jodolla“.

Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der wirksamste und meist gebrauchte Lebertran. Gern genommen und leicht zu vertragen. Nur echt in Originalflaschen à Mk. 2.30 und 4.60 mit dem Schutzwort „Jodolla“ und dem Namen des Fabrikanten Apotheker Wilh. Lahusen in Bremen

Frisch zu haben in den Apotheken in Herborn und Driedorf.

Schwemmfabrik, Alt. auf. Sond., liefert billigst Ia. Steine, Bindesand u. Zementsteine. Pfl. Gies., Reutwied

Tapeten!
Natur- u. Tapeten von 10 Pf. an, Gold-Tapeten 20
in den schönsten u. neuesten Mustern
Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 133.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg.

Carl Schäfer,
meh. Schreinerei und Möbellager,
Herborn, Hauptstraße.
Komplette Einrichtungen
in einfacher bis feinsten Ausführung
Einzelmöbel.
Reelle Bedienung.

Tot beste und auf die Dauer billigste Nahrungsmittel für Schweine und Kälber ist

Apotheker Schlemmer's „Scrofin“
„Scrofin“ (geleiche gelblich). Verbindet Lähme, Krummwerden, schützt vor Krankheiten. Tausendfach erprobt u. anerkannt. Setzt nur in Literkannen in Mk. 1.50 in nebenstehender Packung. Für Großhandel in 5, 10 u. 20 Literkannen. Für Käufer junger Hunde

Apotheker Schlemmer's Kynin — der ideale Jodol zum Kambefutter, erzeugt starke Knochenbildung.

*Lieferung bei

Amts-Apotheke, Herborn
Drogerie A. Doelack,
Apotheke Arthur Löy, Driedorf.
Meinige Fabrikanten: O. Fingelberg's
Walden, dem Herbe, Wernbach u. Hagen.

Bruteier! gebe aus meinen mehrmals prämierten Spezialzucht in **Gold-Whandottes Dgd.** (15 Stk.) Mt 4.50 ab. **W. C. Weller, Dillenburg, Lindenweg 3.**

Holzbearbeitungsmaschinen,
gebraucht, sehr gut erhalten, wie: Dichtenhobel, Abriechkombin, Dichtenhobel- und Abriechmaschinen, Band- u. Kreis sägen, 2 Walzenvollgatter, 600 und 700 mm, preiswert abzugeben. Anfragen unter Chiffre **R. 263** an die Exped. des Verb. Tagebl.

Vogelsberger Kub
mit Kalb steht preiswert zu verkaufen bei Schmiedemeister **Orth. Petry, Merkenbach (Distrikt.)**

Im Aufertigen von **Damen- und Kinder-Kleidern** in u. außer dem Hause empfehlen sich **Louise Post, Herborn, im Alsbach, Distrikt.**

Darlehn
von 50—1000 Mk. an solch Leute jeden Standes zu vergeben. (Ratenrückzahlung) streng, reell u. diskret. (Viele Dankschreiben.)
Dänner & Co., Gassel, Untere Karlstr. 7 pr.

2- od. 3-Zimmerwohnung zu vermieten.
Schloßstr. 2, Herborn.

Konditorlehrling
zu Ostern gesucht.
Konditorei B. Beutter, Dillenburg

Ein braves, sauberes **Mädchen**
für Hausarbeit bei hohem Lohn sofort gesucht. Offerten an **L. Reil, Reutier, Wiesbaden.**

Red Star Line
Roth Stern Linie
Postdampfer von **Antwerpen** nach **New York** und **Kanada**
Kabinett erheben!

Red Star-Line, Antwerpen sowie Dr. Georg in Herborn.

Rheinisches Blingon
Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau.
Direktion: Professor Hoepke
Chausseestraße